



Unser Bild zeigt das «Kaltweh-Kappile» in Balzers

(Fotos: Max Beck)

Wir stellen die Bildstöckli unseres Landes vor

«Bildstöckli» in Balzers

(Aus dem Jahrbuch 1968 des Historischen Vereins, von Walter Ospelt)

Das Kaltweh-«Kappile» in Mäls (Balzers)

Dieses «Kappile» befindet sich ausserhalb Mäls im Feld, nördlich der Landstrasse Balzers-Trübbach. Es bestehen hierüber verschiedene Entstehungsgeschichten. Zwei praktisch gleichlautende wurden schon früher von H. F. Walser und von Prof. Otto Seger festgehalten. Die mir s. Z. von einem inzwischen verstorbenen Gewährsmann erzählte Version hat wohl denselben Grundgedanken, scheint mir aber trotzdem erwähnenswert, so dass ich dieselbe nachstehend wiedergebe:

Als der der Rhein noch nicht in sein heutiges Flussbett eingedämmt war und zwischen Balzers und Trübbach eine Fähre über den Rhein verkehrte, überquerte eines Tages eine wohlhabende Balzner Bürgerstochter zusammen mit ihrem Gesinde bei Frühlingshochwasser mit der Fähre den Rhein. Inmitten des

reissenden und tobenden Flusses kenterte die Fähre und alle Insassen wurden in den eiskalten Strom geworfen. Alle versuchten schwimmend das balznerische Ufer zu erreichen, wurden aber durch die kalten Fluten und Eisschoollen immer mehr rheinabwärts getrieben.

In dieser hoffnungslosen Lage machte die wohlhabende Balznerin das Gelübde, dass sie bei Errettung aus dieser Not an der Stelle, wo sie samt Gesinde und Führmann lebend an Land komme, ein «Kappile» zum immerwährenden Gedanken errichten lassen werde. Sie erreichte dann zusammen mit den anderen Fähre-Insassen auch glücklich das balznerische Ufer und veranlasste in der Folge, gemäss ihrem Gelübde, nach Rückgang des Hochwassers den Bau des seither «Kaltwehkappile» genannten Bildstöckchens.

Gemäss einer weiteren Version soll früher an der Stelle des «Kaltwehkappiles» eine grössere Kapelle, ähnlich jener von «Maria Hilf» gestanden haben.

Erwin Poeschel berichtet hierzu: «Die verschwundene Kapelle — St. Anna in der Au — (westlich vom «Kaltwehkappile» heisst es heute noch St. Anna-Bild). Die Kapelle, die bereits im Visitationsprotokoll von 1640 genannt wird, stand vermutlich westlich von Gutenberg und nördlich von Maria Hilf dort, wo an einem Feldweg sich heute ein Bildstock befindet. Sie hatte ein — wenn auch kleines — eigenes Vermögen und war schon Ende des 18. Jahrhunderts so baufällig, dass in ihr kein Gottesdienst mehr gehalten wurde, obwohl ein Privater sie renovieren liess. Im Herbst 1799 diente sie als Pulvermagazin».

Nach einem Bericht des Baumeisters J. F. Weyrather an das fürstl. Oberamt vom 27. Januar 1804 war die Kapelle 39 Schuh lang, 26 Schuh breit und 15 hoch (L. 13 m Br. 8.65 m und H. 5). Die Mauern waren oben vom Dachstuhl her ruiniert, auch die gewölbte Holzdecke schadhafte. Wahrscheinlich entschloss man sich bald darauf zum Abbruch.

Bis zu der im Frühjahr 1967 durchgeführten Renovation enthielt das «Kaltwehkappile» ein Bild, darstellend die Flucht der hl. Familie nach Aegypten. Im Zuge dieser Renovation wurde dieses schon ziemlich schadhafte Bild entfernt und durch eine von Frau H. Auwärter gestiftete St. Barbara-Statue aus Holz ersetzt.

St. Katharinabrunnen, Balzers

Das einzige Kind der Balzner Müllersleute fiel in den Mühlgraben und geriet in der Folge in das sich drehende Mühlrad. Die Mutter des Kindes versprach der hl. Katharina (Patronin der Mühle) zu ihren Ehren ein «Kappile» erbauen zu lassen, wenn das Kind mit dem Leben davon käme. Das Kind konnte unverletzt geborgen werden. Durch die Errichtung dieses Bildstöckchens wurde das gegebene Versprechen eingelöst. Das «Kappile» enthält ein Bild der hl. Katharina mit dem Rad, gemalt vom Balzner Maler Leo Wolfinger.



KULTURSPIEGEL

Theater am Kirchplatz